

Kind of Blue?

Montage, gehängte Assemblage, Acryl auf Europalette, Federn, Abfall

Zugegeben: über die Europa-Fahne und ihre Farbe weiß ich gar nichts.

Genauso wenig wie über Europa selbst.

Die Europäische Union. Union heißt Einheit.

Na ja, Einheit in der Vielfalt – dies waren die Ideale, die sicherlich auch in den Europäischen Verträgen niedergelegt sind. Ideen. Ideale.

Die Idee Europa. Ein Kontinent, den ich nicht so wie die anderen Erdteile wie Riesen-Inseln auf dem Globus ausmachen kann: Australien, Afrika, Amerika, Asien.

Alle beginnen mit A. Und dann dieser E-Kontinent.

Das Blaue vom Himmel war es nicht, was sich die PolitikerInnen von der ‚EU‘ versprochen. Soviel weiß ich wenigstens. Das Blau der Treue? Vielleicht.

Der Himmel geht über allen auf.

Das eine Firmament, das sich über uns allen spannt.

Malend, mischend nähere ich mich dem Blau auf der Palette. Euro-Palette.

Ein großes Misch-Tableau.

Mein Blau breitet sich weniger als Himmels-Dach, mehr als Wasser – aufgewühlt – vor mir aus. Tiefen, Täler, Wellen, Wogen. Unergründlich, unerbittlich solch ein Wasser. Von Kontinent zu Kontinent.

Die Pastosität wühlt in mir. Wie banal, die genormte Fläche einer Europalette.

Überschaubar – scheint – jene Wasserfläche, deren Maße mir nach allen viel Himmelsrichtungen rettende Ufer vorgaukeln.

Ihr Suchenden, Sehrenden, Fliehenden: leichtfertig begeben Ihr Euch nicht in diese Lebensgefahr. Von A nach E.

Die Grenzen im Wasser sind unsichtbar. Am Himmel ebenso.

Zu Luft, zu Wasser, zu Lande.

„Blau – eine Fahne dem Wunder!“ Wie sehr ich Rose A. um dies Gedicht beneide.

Ob ihr Text Pate stand für jene blaue Europa-Flagge?

Und nun eine Festung. Befriedungen. Gatter. Zäune.

Im Elsass kannst Du heute die Frontlinien bewandern: dort, wo sich die Soldaten, Europäer, aber auch Männer der anderen Kontinente in den Schützengräben wochenlang gegenüber lagen. Bekämpften, Verwundeten, Erschossen.

Lächerlich, was an diesen engen Erdspalten Schutz sein sollte, denke ich, als ich die immer wieder steilen Lehmkanten auf – und abkletterte. Dafür brauchst Du dicke Schnürstiefel, sonst brichst Du Dir – nicht nur heute – die Fußknöchel.

Und soviel Stacheldraht, der nun schon 100 Jahre hält.

Es ist relativ einfach, solche Erdlöcher zu buddeln. Als Jugendliche bauten wir uns in zwei rivalisierenden Banden solche Erdbuden, zum Spiel!

Der Krieg in dieser schönen Landschaft. Wie gnädig heute das Grün der Büsche und Bäume die Erde bedeckt. Eichen, die keiner Nation gehören. Dieser Baum, der von allen geliebt wird, von Mensch und Tier, weil die Früchte uns nähren.

Eichenblatt. Eichelfrucht.

So was Altes immer wieder auf den Wappen. Über Grenzen hinweg. Im Dorf, im Land. Wiedererkennen.

Der Baum, in dem meine Kunst hängt ist ein alter Weißdorn. Hagedorn heißt.

Ich weiß so wenig über Europa – nur, dass aus so grausamen Wunden der Kriege die Idee von Einigkeit im Gedanken von Frieden sich vereinte. Fraternité. Brotherhood of men.

Meer als das Blau vom Himmel. Welche RGB – Nummer? Oder doch in CMYK messen? Ich kann dieses Blau nicht fassen. Es entwischt mir. Und ich will es so.

Ach gäbe es doch 1000 Töne! It's just a kind of Blue.

Und die Sterne – vom Himmel holen. Außerirdisches. Gelb. Gold.

Schwarz, Rot, Gold. Es muss ja nicht auseinanderfallen. Sondern sich in Balance weiter bewegen.

“Meinst Du, die ... wollen Krieg? Befrag die Stille, die da schwieg!“

So viel Stacheldraht, Stalin-Zaun. Niemand's Land. Wer gibt uns das Recht?

Europa. 28 Staaten unter einem Blau – unter gutem Stern?

Ich wünsche es so sehr, seitdem ich nach Brüssel fuhr und etwas mehr weiß, was und wie ‚es‘ in Brüssel läuft, habe ich mich entschieden: Das, was im Parlament, in der Kommission, im Rat läuft: das ist gut.

Wir haben die Chance, Kompromisse zu suchen – und zu finden.

Wir haben die Chance, das nur „Entweder – Oder“ hinter uns zu lassen.

Zu verstehen, dass wir nur gemeinsam (über) leben werden.

Dass es nicht um Wachstum als Selbstzweck, um das Konkurrieren, das Gewinnen, das Verlieren geht.

Ach hätten wir doch den Durchblick! Durch den Bretterverschlag hindurch auf die andere Seite blicken.

Wären wir doch schon weiter!

Entweder stelle ich auf die Bretter scharf – oder auf das dahinter. Beides gleichzeitig geht nicht. Das Auge, zwei Augen, die die Räumlichkeit erfassen – können – welch grandioses Geschenk.

„I’ve looked at clouds from both sides, now“.

Du kannst es drehen und wenden wie du willst: Europa (und dies sind 49 – also 21 Staaten mehr als in der EU!) ist eine gute Sache.

Wir können es ‚nur‘ mehr zu unsrer eigenen Sache machen. Wenn wir Europa mehr sehen, mehr verstehen, stellen wir keine Fragen mehr, die bei Null anfangen.

„Kannitverstaan“ war gestern.

So würde ich das Blau und seine Sterne mit tragen. Durch dick und dünn. Und eine Euro-Palette erscheint nur genormt.

Denn es gibt so viele Maße. Grenzenlos halt.

Europa ist mehr als die Summe seiner Teile. Auch wenn wir uns getrauen, das Ganze erneut auseinander zu nehmen: eine durchbrochene Fläche aus Brettern, 9 Klötze, viele lange Nägel und drei Bretter, die den doppelten Boden verkörperten und nun... Fahnen... Sterne...

Ein Mobilé, gar ein Perpetuum mobilé mag entstehen. Soll entstehen.

L’artiste sait, connait...une machine sans arrêt, sans sense?

Blue, Bleu, Blau, Blauw, Azur, Azurro, Azul, Niebieski, Plava, Zils,

Blár, Sinine, Melynas, Bla, Sininen, Albastru, Kék, ...

A kind of...